

06.09.2002

Ahnen gesucht, Idylle gefunden

Vor 50 Jahren regte Ralf Beise an, den Heimat- und Verkehrsverein zu gründen

BEISEFÖRTH. Die Ziele haben sich geändert, der Verein ist geblieben: 50 Jahre alt wird der Heimat- und Verkehrsverein Beiseförth in diesen Tagen und feiert das am morgigen Samstag.

Die Gründung im Jahr 1952 ist einem glücklichen Zufall zu verdanken: Ralf Beise, ein Baldendeutscher, der damals aber bereits in Bremen lebte, war nach Beiseförth gekommen – angelockt vom Namen des Ortes. Denn dort vermutete der Suchende eine Spur zu seinen Vorfahren. Die fand er zwar nicht, aber etwas anderes: Er entdeckte die Schönheit des Ortes, und er war davon so begeistert, dass er diese auch möglichst vielen anderen Menschen zugänglich machen wollte.

Fremdenverkehr lautete das Zauberwort, das bei Beiseförths



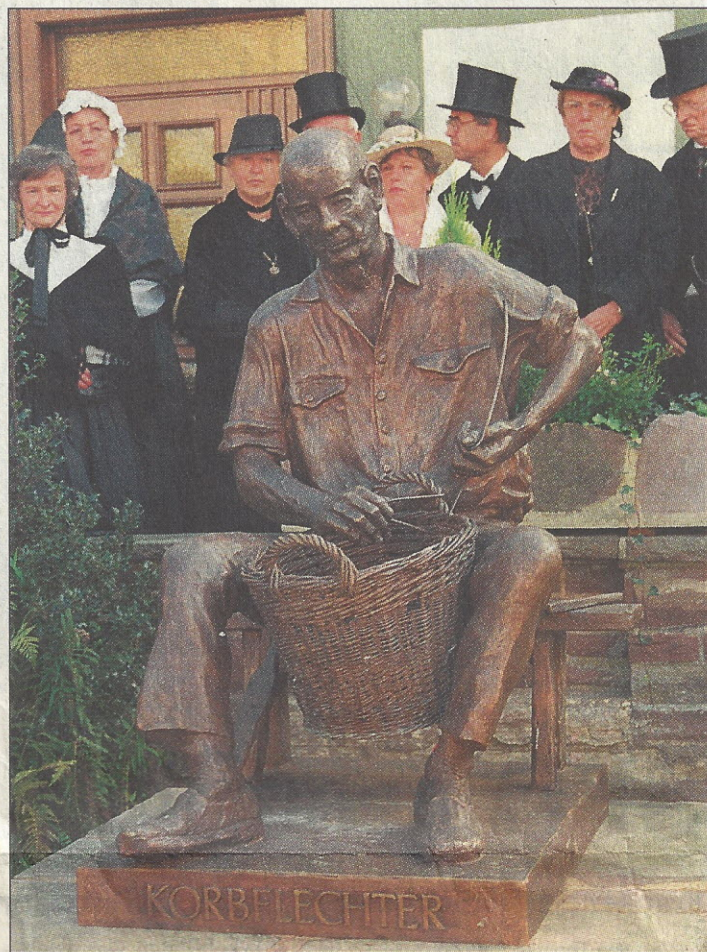
Tourismus in den 50er Jahren: Die Gäste werden am Goldenen Löwen abgeholt. FOTO: NH

Bürgermeister Karl Brehm auf

Häusern wurde umgebaut, private Pensionen entstanden. Der Fremdenverkehr war für viele ein zweites wirtschaftliches Standbein neben der Landwirtschaft. 1,50 Mark kostete 1953 die Übernachtung, 5,70 Mark die Mahlzeiten in Vollpension. 30 Pfennig bekam der Verein als Vermittlungsgebühr. Eine gewählte Verteilerkommission hatte die undankbare Aufgabe, die Gäste gerecht auf die Quartiere im Dorf zu verteilen.

In der touristischen Blütezeit gab es in Beiseförth elf Gaststätten. Die höchste Zahl an Übernachtungen gab es in Beiseförth 1964: 64 000 Mal legten Gäste ihr müdes Haupt dort nieder und bescherten dem Tourismus in Beiseförth damit einen Jahresumsatz von 520 000 Mark. Es gab einmal einen Saisonhöhepunkt, als in Beiseförth mehr Gäste als Einwohner weilten, erzählt Dippel.

Die Besucher wurden direkt von ihren Arbeitgebern geschickt. Der Verein schloss Verträge mit Zechen im Ruhrgebiet und mit der Stadtverwaltung Bremen. Man unterhielt die Gäste mit Fahrten im vereins-eigenen Boot, mit Heimatabenden, Wanderungen, die von Forstleuten geführt wurden. Außerdem standen Märchenmühle und Wildsbergquelle als Ausflugsziele zur Verfügung. Das Naturschwimmbad lockte nicht nur zum Planschen, sondern auch mit einer Minigolfanlage.



Symbolfigur: Der bronzene Korbmacher vor seinem Museum in Beiseförth wurde 1998 während der 650-Jahr-Feier des Dorfes enthüllt.

FOTO: KOCH/ARCHIV

offene Ohren stieß, wie Walter Dippel berichtet. Erst 2. Vorsitzender des Vereins. Die Geburtsstunde des Vereins hatte geschlagen. 31 Gründungsmitglieder sind verzeichnet „Die Bevölkerung Beiseförths war zuerst skeptisch, dann aber enthusiastisch dem Fremdenverkehr gegenüber“, erzählt Dippel.

Kein Wunder: Arbeitsplätze gab es kaum und schon gar nicht für Frauen. Der Tourismus bot gerade ihnen die Möglichkeit, Geld zu verdienen. Die Idee zündete: Die ersten Gäste kamen bereits im nächsten Jahr. 11 350 Übernachtungen zählte der Verein, was einen Umsatz von 68 000 Mark ausmachte. In den

im Buch „Die Geschichte des Heimat- und Verkehrsvereins“ ist all das verzeichnet.

Erst in den 70er Jahren gingen die Touristenzahlen zurück. „Die Gäste wurden anspruchsvoller“, berichtet Dippel. Für die privaten Pensionen rechneten sich teure Umbauten jedoch nicht, denn das Pfund, mit dem sie bisher wuchern konnten, waren ihre günstigen Preise.

Zudem boten Firmen wie B.Braun und VW neue Erwerbsmöglichkeiten, der Fremdenverkehr als wirtschaftliches Standbein wurde immer weniger interessant.

Ende der 80er Jahre gab es gerade noch 2200 Übernachtun-

gen im Jahr – verglichen mit den Anfangsjahren also wenig. Man habe sogar überlegt, den Heimat- und Verkehrsverein ganz aufzulösen, dann hätte die Gemeinde das Vereinsguthaben be-

kommen, erinnert Dippel. Der ehemalige Bürgermeister Brehm setzte sich für den Erhalt des Vereins ein – und tat gut daran: Bald fand der Heimat- und Verkehrsverein neue Aufgaben. (TNS)

■ Heimat- und Verkehrsverein heute

Mit neuen Aufgaben im eigenen Dorf

Vom Fremdenverkehrsverein hat er sich zum Heimatverein gewandelt: Die Betonung liegt heute auf dem ersten Teil des Namens „Heimat- und Verkehrsverein“. In den Abteilungen Dorfschönerung, Ausflüge und Wandern, Kultur sowie Weihnachtsmarkt sorgen die 224 Mitglieder heute dafür, dass ihr Dorf für seine Bewohner etwas zu bieten hat.

Gemeinsam mit der Gemeinde richtete der Heimatverein die 650-Jahrfeier aus, die 1998 stattfand, und erstellte die Chronik. Mit Hilfe eines Sponsors wurde die bronzene Korbmacherfigur angeschafft. An historisch interessanten Häusern ließen sie Hinweistafeln anbringen. Jüngste Aktionen: Vereinsmitglieder zimmerten aus Holz, das das Forstamt stiftete, eine Sitzgruppe für den Spielplatz. In der Nähe des Korbmachermuseums haben sie einen Findling aufgestellt, der die Inschrift „650 Jahre Beiseförth“ trägt. Die Firma Dr. Schumacher GmbH fand bei Bauarbeiten den Stein und

spendete ihn. Die Inschrift spendierte die VR-Bank. Wegen der Bauarbeiten an der Beisebrücke sei der Stein noch nicht so richtig zur Geltung gekommen.

Die bronzene Figur am Korbmachermuseum gab den vorbeikommenden Radfahrern – der Fernradweg R 1 führt dort entlang – Rätsel auf. Daher wurde dort mittlerweile eine Tafel mit Informationen über den Handwerker aufgestellt, gespendet von Dr. Gert Ellenberger. Das Korbmachermuseum selbst ist ebenfalls ein Kind des Heimat- und Verkehrsvereins: Vor fast zehn Jahren, nachdem das alte Tagelöhnerhaus in der Mühlenstraße saniert worden war, eröffnete der Verein das Museum – das einzige seiner Art in Hessen – das von den Mitgliedern betreut wird.

Das gegenwärtige Projekt, das der Heimat- und Verkehrsverein initiiert hat, ist die Kulturmühle Beiseförth, die eine Plattform bieten soll für Kunst und Kultur im Ort. (TNS)



Männer der ersten Vereinsstunde: im Umzug beim Heimatfest 1953 liefen vorn (von links nach rechts) Oberamtsrat Georg Hofmann, Ralf Beise, Heinrich Sippel und Karl Brehm mit. FOTO: NH